

Referate.

G. Jacob, Die Gleichberge bei Römhild als Kulturstätten der La Tènezeit¹⁾ Mitteldeutschlands. (Vorgeschichtliche Altertümer der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, herausgegeben von der historischen Kommission der Provinz Sachsen. Erste Abteilung, Heft 5, 6, 7 und 8 (Schluß) mit 8 Tafeln und vielen in den Text gedruckten Abbildungen. Halle a. S. 1887. Druck und Verlag von O. Hendel).

Die nunmehr vollständig vorliegende (50 Seiten in Großquartformat umfassende) Monographie bildet die Fortsetzung der von uns früher besprochenen Arbeiten (vergl. oben S. 108). Bereits an anderer Stelle (in Band X und XI des Archivs für Anthropologie) hat der Verfasser der hier vorliegenden wertvollen Arbeit über die gleiche Lokalität eingehend berichtet, seine nunmehr 12 Jahre hindurch fortgeführten Sammlungen und Arbeiten über die Gleichberge, besonders über den Kleinen Gleichberg oder die Steinsburg, haben aber zur Erweiterung und teilweisen Umgestaltung der früher entwickelten Ansichten geführt. An Gröfse und Ausdehnung übertreffen die Befestigungen auf dem Kleinen Gleichberg alle bekannten, mit Steinwällen befestigten Höhen Deutschlands: es sind 3 untereinander nicht verbundene Ringwälle vorhanden, welche eine strategisch gut durchdachte und planmäfsig ausgeführte Festungsanlage darstellen; der Längendurchmesser des elliptischen äußeren Ringes beträgt nicht weniger als 1052 m, der Querdurchmesser 838 m. Allein 1200 Fundgegenstände sammelte der Verfasser selbst an den Gleichbergen, 500 weitere hat er zu seinen Studien herangezogen. Während nach ihm auf der Altenburg (dem Grofsen Gleichberg) nur ein umwalltes Viehgehege sich befunden hat, konnten von ihm auf dem Kleinen Gleichberg vorgeschichtliche Wohnreste in grofser Zahl nachgewiesen werden und zwar sowohl viele kleine Steinkreise, welche, wie ein Fund beweist, Lager von Handmühlen darstellen, als auch die Grundrisse vieler Wohnstätten in Gestalt absichtlich gelegter Steine, wohl Sommerwohnungen angehörig, von denen jedoch kein weiteres Baumaterial erhalten blieb; er konnte besonders in der Nähe der vorhandenen Quellen 3 Ansammlungen dieser Wohnungen nachweisen, welche von den das auf dem Berge vorhandene vortreffliche Steinmaterial für heutige Bauten absuchenden Arbeitern meist unberührt geblieben sind, weil sie in der Waldzone liegen. Gerade in der Nähe dieser 3 Stellen sind sehr viele Funde gemacht worden. Das Material der aufgefundenen Mühlsteine drängt zu interessanten Folgerungen über

1) „Bezeichnung einer Kulturperiode, der eigentlichen Eisenzeit, gegen das 4. Jahrh. v. Chr. bis zum Beginn unserer Zeitrechnung“. La Tène heifst eine Untiefe am Nordende des Neuenburger Sees, wo die Station eines Wachtpostens an einer alten Strafe von Genf nach Konstanz lag.

die Beschaffung derselben aus dem Thüringerwald: Die Steinsburg lag an einem sehr alten Verkehrswege, dessen Verlauf bis über die Zentralgruppe des Thüringerwaldes sich verfolgen und die Zuführung der Mühlsteine schon in jener Zeit aus den Porphyrbüchen der Gegend von Krawinkel sehr wahrscheinlich erscheinen läßt. (S. 10). Später (S. 23) kommt der Verfasser auf die Beschaffung des Materiales für die aufgefundenen Steingeräte zurück; Dr. Proescholdt in Meiningen hat die mineralogische Bestimmung der Steinartefakte ausgeführt: stammen die kristallinen Mühlsteine unzweifelhaft aus dem Gebiet des Schneekopfes, so gehört das Material der meisten kleineren Steinartefakte dem Grauwackegebiet im SO. des Thüringerwaldes an; so sind z. B. die meisten Streichsteine aus quarzitischem oder hornblendeartigem Thonglimmerschiefer und Grauwacke, die Wetzsteine aus quarzhaltigem Thonschiefer, oder aus Sandsteinen hergestellt.

Obwohl nun ein Überblick der gesamten Kultur jener Wohnstätte trotz der reichen Funde noch immer nicht möglich ist, da das Waldgebiet zur Zeit noch viele Funde in sich birgt, so treten doch im ganzen die Steingeräte und auch die Bronzefunde zurück im Vergleich zu den sehr viel zahlreicheren Eisengeräten. Die älteren Bronzefunde beweisen, daß der Kleine Gleichberg schon in sehr früher Zeit besucht wurde, die eigentliche „Hallstätter Kultur“¹⁾ ist jedoch in den Gleichbergfunden nicht vertreten (S. 25), nur die Übergänge derselben in die La Tènekultur lassen sich nachweisen: mit Beginn der letzteren tritt eine an Reichhaltigkeit der Formen überraschende Menge der Fundgegenstände auf, sowohl als Schmuck, wie zur Bewaffnung und zum häuslichen Gebrauch dienend. Sehr schön wird dies vom Verfasser an den aufgefundenen Fibeln nachgewiesen. Nach Besprechung der Ringe und Nadeln werden dann die überaus zahlreichen, aber wegen ihrer Wertlosigkeit zu wenig beachteten Eisengeräte erörtert. Von besonderem Interesse sind emaillierte Eisengeräte, bis jetzt die einzigen, die auf deutschem Boden gefunden wurden; das hier angewandte Blumemail reicht nach O. Tischlers Spezialuntersuchungen bis in den Anfang der römischen Kaiserzeit. Nach einem Exkurs über die Verbreitung der Glasgegenstände in Mitteleuropa, veranlaßt durch die aufgefundenen Buckelperlen aus der mittleren La Tènezeit, wendet sich der Verfasser zu der freilich ganz verstreuten, schlecht erhaltenen keramischen Ausbeute des Kl. Gleichberges, welche jedoch auf einen erstaunlichen Massenverbrauch von Thongefäßen hinweist. Dieselben sind nur mit der Hand geformt, die Töpferscheibe ist noch nicht angewendet. Nur in 2 Fällen war eine leidliche Rekonstruktion der aufgefundenen Gefäße möglich. Die Gegenstände reichen von der Hallstätter Zeit bis zum Beginn unserer Zeitrechnung, dann ist eine Lücke bis zur Merovingischen Periode. Die Bestimmung der keramischen Funde besorgte Professor Klopffleisch.

1) Der Marktflecken H. am Hallstätter See im Salzkammergut gab einer der La Tènezeit unmittelbar vorausgehenden Kulturperiode den Namen (dieselbe fällt in das 8.—4. Jahrh. v. Chr.).

Im letzten Teile der Arbeit (von S. 43 an) zieht nun der Verfasser mit lobenswerter Umsicht die Folgerungen aus seinen umfassenden Einzeluntersuchungen. Indem die wenigen Bronzefunde als zufällige Verluste bei vorübergehendem Verkehr angesehen werden, nimmt er mit Rücksicht auf die hier fehlenden Bronze- und Eisengeräte der Hallstatter Periode an, daß der Kleine Gleichberg erst gegen Ende dieser Periode vom Beginn der La Tènezeit an mit Wällen befestigt wurde; von dieser Zeit an datieren die Beweise von einem Massenverkehr auf dem Gleichberg, d. h. vom Ende des 5. Jahrhunderts vor Chr., womit die keramischen Funde gut übereinstimmen. Die Zeitdauer der Gleichbergsbesiedelung läßt sich auch aus den Formen der Fibeln, Schwerter, Ringe und Gürtelhaken gut bestimmen; es ergibt sich nun aus der periodischen Gliederung der Gleichbergsfunde mit zweifelloser Sicherheit, daß der Berg während der ganzen La Tènezeit, d. h. bis zum Beginn der römischen Kaiserzeit, bewohnt war, wahrscheinlich im ganzen etwa 500 Jahre: der Gleichberg ist als Wohnplatz älter und wurde länger benutzt als das „Oppidum La Tène“ und als der Burgwall von Stradonice; er stellt sich sowohl in der Reichhaltigkeit seiner Ausbeute wie in seinen Kulturformen jenen beiden großen La Tène-Stationen würdig zur Seite. Die Gleichbergsbesiedler waren nach den gefundenen Gegenständen Ackerbauer und Viehzüchter und besaßen eine entwickelte Eisenindustrie: es sind 24 Pflugscharen bekannt außer vielen Bruchstücken derselben; Reste der Getreidearten wurden nicht gefunden; nach den zahlreichen Wirteln zu schließen war die Kultur des Leins eine sehr verbreitete; die Küchenreste ergaben die Knochen unserer Haustiere, das Pferd galt als bevorzugtes Schlachttier, die sonstigen Nahrungstiere lassen sich noch nicht ausreichend bestimmen, da viele Knochenfunde noch zu untersuchen sind; Skelette von Hunden fehlen bis jetzt. Ganz unbedeutend ist das anatomisch-anthropologische Material der menschlichen Überreste: nie wurde ein gut erhaltenes Skelett gefunden, da die bisherigen Gräber alle im Steingeröll sich befanden, ihr Inhalt daher der Verwitterung ausgesetzt war. So ist eine Rassenbestimmung oder die Angabe der Nationalität bis jetzt nicht möglich. Solange nicht bekannt ist, wo germanische oder keltische Volksstämme zur La Tènezeit in Mitteldeutschland wohnten, ist keine ethnologische Bestimmung der Gleichbergsbewohner möglich. Die Ursprungsstätte der La Tènekultur ist noch nicht ermittelt; bei ihr so wenig als bei der Hallstatter Kultur ist bekannt, ob dieselbe eine von anderen Kulturvölkern entlehnte, oder eine nationale ist.

Da die Wälle des Kl. Gleichbergs schon größtenteils bis auf den Grund umgebrochen sind, ist für längere Zeit keine oder nur noch eine dürftige weitere Ausbeute zu erwarten; das in der vorliegenden, trefflichen Monographie niedergelegte reiche Material verdient daher um so mehr die vollste Beachtung aller derer, welche sich für die früheren Bewohner Mitteldeutschlands interessieren. Die Ausstattung der Arbeit ist eine ganz vorzügliche.

Fr. R.

J. Rockstroh, Saalfelder Weihnachtsbüchlein. (32. Jahrgang), 1886. 8°. 40 SS. Saalfeld, Wiedemannsche Hofbuchdruckerei.

Bausteine zur Landeskunde Thüringens sind es, die über die Saalfelder Gegend oder Saalfeld selbst seit einer langen Reihe von Jahren uns alljährlich in dem „Weinachtsbüchlein“ dargeboten werden. Behandelte der frühere Herausgeber derselben, Direktor Richter, mehr die naturhistorischen oder die prähistorischen Verhältnisse, so bietet der jetzige Verfasser der letzten Bändchen mehr historische oder kulturhistorische Einzelbilder dar. Diesmal werden „Aus Saalfelds Vergangenheit die Zustände in Saalfeld in der Zeit des 30jährigen Krieges“ dargestellt. Es ist jedoch keine chronikartig gehaltene Geschichte der Stadt in jenen schlimmen Zeiten, wo Saalfeld wegen seiner Lage an einem wichtigen Verkehrswege bis zuletzt übel genug mitgespielt worden ist, vielmehr ein Versuch, aus den urkundlichen Quellen die inneren Zustände Saalfelds um das Jahr 1640 darzulegen, Zustände, die „als ein Produkt althergebrachter Sitte und gesetzlicher Ordnung einerseits, und der übergewaltigen, hemmenden und zerstörenden Eingriffe der wilden Zeitläufe anderseits“ anzusehen sind. War die Stadtverwaltung ziemlich willenlos den höheren Heerführern gegenüber, so blieb es in der inneren Verfassung doch beim alten; wir erhalten somit in dem hier vorgeführten Mikrokosmos ein hübsches Kulturbild jener Zeit. Den Stoff gliedert der Verfasser nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Das Stadtreghment; 2) Vom Bürgerrecht; 3) Gerichtspflege; 4) Wein- und Biergerechtsame; 5) Standesamtliche Vollziehungen; 6) Steuerverhältnisse; 7) Vereinzelte städtische Angelegenheiten; 8) Kirchen- und Schuldiener; 9) Preisverhältnisse.

Fr. R.

Jahresbericht des Thüringerwald-Vereins (6. Vereinsjahr vom 1. April 1885 bis 31. März 1886). Eisenach, 1886. 8°. 16 SS.

Dritter Bericht über die Thätigkeit des Vereins Rhönklub in den Jahren 1883 bis 1886. Nebst einer Beschreibung der Milseburg von dem derzeitigen Präsidenten Dr. J. Schneider. Fulda. 1886. 8°. 88 SS.

Diese Berichte beweisen eine gedeihliche Weiterentwicklung beider Vereine, welche neben ihren vorwiegend touristischen Zwecken auch die Pflege der Landeskunde Mitteldeutschlands sich angelegen sein lassen. Die vom Thüringerwald-Verein für letzteren Zweck bestimmten Mittel sind allerdings im jüngsten Vereinsjahre nicht in der bezeichneten Richtung verwendet worden, doch hofft Referent dieselbe schon für die nächste Zukunft in geeigneter Weise wieder verwerten zu können.

An Mitgliederzahl stehen sich beide Verbände jetzt nahezu gleich; der Thüringerwald-Verein zählte (ohne die Sektionen Brothterode und Waltershausen) 39 Sektionen mit 2780 Mitgliedern, der Rhönklub ohne die 2 neu angemeldeten Sektionen (mit 51 Mitgliedern) auf der letzten Generalversammlung 26 Sektionen und 2560 Mitglieder. Der Bericht

des letzteren Vereins giebt aufer dem Aufsatz von Dr. J. Schneider die ausführlichen Protokolle der 3 letzten Generalversammlungen zu Vacha (1884), Hammelburg (1885) und Gersfeld (1886); dieselben enthalten alles, was der Rhönklub seit 1883 geleistet hat. Im Rhöngebirge ist in touristischer Hinsicht zur Aufschliessung des Gebietes für den Fremdenverkehr noch viel zu thun; um so erfreulicher ist die rege Thätigkeit zu begrüßen, welche in jüngster Zeit nach dieser Richtung hin entfaltet worden ist. Referent hatte Gelegenheit als Vertreter der Sektion Jena auf der letzten Generalversammlung zu Gersfeld (am 15. August 1886) sich davon zu überzeugen, wie grosses Interesse und wie regen Anteil die Bevölkerung des Rhöngebirges in allen Schichten an diesen Bestrebungen nimmt und wie sehr dieselben bereits im Volke Wurzel geschlagen haben.

Fr. R.

Litteraturverzeichnis zur Badischen Landeskunde betreffend Hydrographie nebst Wasserbau- und Wasserversorgungswesen, sowie Klima- und Witterungskunde. Karlsruhe 1887. 8°. 50 SS.

Diese „bibliographische Beilage zu dem Jahresbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden für das Jahr 1885“ ist ein neuer, 402 Titel umfassender Beitrag zu der Bibliographie der landeskundlichen Litteratur von Mitteleuropa.

Fr. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Referate 169-173](#)